

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 41

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFKASTEN

O diese Bilder!

Cher Spalter!

Voici une note de la «Presse Suisse Moyenne».

Qu'en dit le Setzer?

Dorly V.

Die Meldung der «Schweizerischen Mittel-
presse» spricht von der Sitzung der «Schwei-
zerischen Vereinigung der Gelähmten und
Invaliden», erzählt von der Gründung in
Lausanne im Jahre 1934, wo sie erst «pro-
gressant lentement, mais sûrement», also
zwar langsam aber sicher im Fortschreiten (!)
war, während sie heute «vole de ses propres
ailes», mit eigenen Flügeln fliegt!

Liebe Dorly!

Der Setzer sagt da gar nichts, der verhüllt
sein Angesicht ebenso wie der Briefkasten-
onkel. Es ist immer wieder das alte Lied:
die Leute schreiben und haben vollständig
den Sinn für die Sprachbilder verloren, ge-
hen vielmehr mit ihnen um wie mit abge-
griffener Münze. Und so kommt es zu so
schauerlichen Sätzen, in denen man die Ver-
einigung der Gelähmten einhermarschieren
und schließlich mit eigenen Flügeln herum-
fliegen läßt. Es gibt auch eine Verantwor-
tung der Sprache gegenüber, aber leider ha-
ben nicht viele Schreiber eine Ahnung davon.
Qu'en penses tu? Spalter.

Eine Erfindung

Lieber Nebelspalter!

Was bezahlst Du für eine Erfindung, die
der Post- und Telefonverwaltung, der Eisen-
bahn und dem Autoverkehr eine ungeahnte
Einnahmequelle erschließen würde? Auch
das Schuhmachergewerbe könnte durch sie
einen Aufschwung erleben, wie es ihm nicht
einmal durch den Bundesschutz vergönnt ge-
wesen ist. Lieber Nebelspalter, höre, was ich
Dir zu sagen habe, und ziehe dann Deine
Schlüsse selber in der oben angedeuteten
Richtung, aber auch in tieferer philosophi-
scher Betrachtung.

In einer Zürcher Tageszeitung offerierte
kürzlich ein biederer Landmann Feuerholz,
trockene Buchenklötzli zu einem angemesse-
nen Tagespreis. Da ich für den Winter auch
noch etwas vorsorgen muß, lasse ich mich
mit dem Manne in X. telephonisch verbinden
und ersuche ihn freundlich, mir einen Ster

Scheiter von seinem ausgeschriebenen Holz-
vorrat liefern zu wollen. Wie bin ich jedoch
erschrocken, als am andern Ende des Draht-
es ein homerisches Gelächter ertönte, das
mir wie eine gesälzene Ohrfeige an den Kopf
flog. «Habt Ihr eigentlich die Holzkrankheit
in der Stadt?», so erklang die Stimme des
Bauern. «Sie sind nun ungefähr der Hundert-
zwanzigste, der mir wegen dem Holz tele-
phoniert. Daneben hat mir die Post einen
gestopft vollen Sack mit brieflichen Bestel-
lungen ins Haus geschleppt. Zu Fuß, Hand-
wagen und alte Kindschaisen im Schlepptau,
per Velo, per Auto, per Bahn hat man mich
aufgesucht und mit persönlicher Bekannt-
schaft beehrt (nur noch nicht im Flugzeug),
und dies alles wegen einem kleinen Holz-
angebot! Leider habe ich kein Wirtshaus,
sonst hätte ich den ganzen Martinzins in
den letzten drei Tagen unter Dach gebracht.
Läbet wohl!»

Ich hänge den Hörer auf und reibe mir das
Ohr: also die Holzkrankheit geht um, sagte
der Bauer. Warum eigentlich hat mich mein
Hausarzt noch nicht darauf aufmerksam ge-
macht? Während ich so überlege, flitzt aber
ein feiner Gedanke in mir auf: müßte nicht
wenigstens die Post- und Telefonverwal-
tung, die Eisenbahn und der Schuhmacher-
verband die Gelegenheit am Schopf nehmen
und von da und dort aus im Lande ein In-
serätchen loslassen, z. B. so: Holz zu ver-
kaufen noch vor dem Preisausschlag! —
Telephontaxen, Briefporti, Fahrkarten und
abgelaufene Schuhe würden die kleinen In-
serationsauslagen garantiert tausendfach be-
zahlt machen. Also, lieber Nebelspalter, was
sagst Du zu meiner Anregung?

Mit vielen Grüßen

Dein A. R.

Lieber A. R.!

Schon aus der Tatsache, daß ich Deinen
Erguß in beinahe völliger Ausführlichkeit
zum Abdruck gebracht habe, magst Du er-
sehen, was ich von Deiner Anregung halte.
Viel, enorm viel! Denn die Holzkrankheit,
wie Dein Bauer so schön gesagt hat, dauert
lange und wird nur gelegentlich einmal wie-
der durch eine «Markenfreie Makkaroni-
Krankheit» oder «Oel-Krankheit» usw. usw.
abgelöst. Und auch davor, daß die Inserät-
chen sich auf die Dauer etwa abnutzen könn-
ten, braucht man keine Angst zu haben,
denn die Dummen werden bekanntlich nie
alle, wie man aus so manchen anderen, im-
mer wieder in den Zeitungen auftauchenden
Inseraten ersehen kann. Also Glück auf mit
Deiner Erfindung! Nur sehe ich nicht ein,
wieso ich etwas dafür bezahlen soll. Ich will
mich höchstens am Ertrag beteiligen, da sie
ja durch meine Vermittlung der Post und
der Eisenbahn angeboten worden ist.

Mit vielen Grüßen

Dein Nebelspalter.

Surchabis!

Lieber Nebelspalter!

Im Anzeiger für X. ist folgendes Inserat
erschienen: «Surchabis nach Moskauer Art
liefert W. G., L. (Kt. Bern).» — Da ist wohl
Surchabis nach Schweizer bzw. Berner Art
«en Dreck dagege». Dieses Inserat wirft mir
die Frage auf, wer wohl zuerst Surchabis
hergestellt hat, die Berner oder die Mos-

kauer. Rein gefühlsmäßig müßten wohl die
Berner den kürzeren ziehn.

Für findigen Berner Gastwirt ist es aber
ein Fingerzeig, denn er soll es versuchen,
seine Speisekarte mit folgender Spezialität
zu bereichern: Bernerhärddöpfelpommesfrites
mit Surchabis nach Moskauerart; eine solche
internationale Spezialität wollte doch gewiß
jeder Gast versuchen.

Dein Chabiskopi.

Lieber Chabiskopi!

Ich glaube, Du irrst. Die Zeiten sind vor-
bei, da es die Schweizer nach allzuviel inter-
nationalen Spezialitäten gelüstete, zumal mit
dem Chabis nach Moskauer Art haben sie
einige Erfahrungen gemacht, die für viele
Grund genug sind, nur noch Surchabis nach
Berner Art zu verlangen, — es soll bekömm-
licher sein! Und ich muß sagen: wenn schon
Chabis, dann — made in Switzerland!

Grüezi!

Dein Nebelspalter.

Niklaus von der Flüe

Lieber Spalter!

Mir lief es kalt den Rücken hinunter, als
ich das folgende Inserat in einer Autotouren-
karte las:

Hotel Pension X.

Wohnort von Niklaus von der Flüe.

Aussichtsterrasse. — Pensionspreis

Fr. 6.50—7.50.

Den Pensionspreis finde ich für solche Se-
henswürdigkeiten recht bescheiden!

Freundliche Grüße!

Margrit.

Liebe Margrit!

Ich auch, besonders wenn man bedenkt,
daß eine ganze Anzahl von wackeren Leuten
sicher der Meinung sind, daß sie den Niklaus
von der Flüe persönlich zum Dessert kennen
lernen, so wie man seinerzeit in Göschenen
zum Dessert den Ernst Zahn kennen lernen
konnte, als der dort noch Bahnhofswirt war.
Andere wieder wissen überhaupt nicht, wer
Niklaus von der Flüe war, haben aber doch
das Gefühl, er sei ein großer Mann und eben
in der Pension beheimatet gewesen. Mich
wundert überhaupt, daß nicht in Altdorf mehr
Reklame mit dem Wilhelm Tell gemacht
wird. Gegen eine Anzeige: Hotel Pension
Altdorf, Wohnort von Wilhelm Tell, wäre
schlechterdings keine juristische Einwendung
zu machen.

Freundliche Grüße

Spalter.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir
an die «Briefkasten-Redaktion des Nebel-
spalters, Rorschach» zu adressieren.

Bei

Rheuma
hat sich die rote, Wärme erzeugende
Calorigen-Watte tausendfach bewährt.
Sie lindert Schmerzen und fördert die
Heilung. Fr. 1.25.
CALORIGEN
Schaffhauser Feuerwatte

Hilf Deinem Magen
mit Weisflog Bitter!

Der Weisflog Bitter ist eine Vertrauensmarke,
seit 60 Jahren bewährt bei überschüssiger Ma-
gensäure, ein «Magenstärker» par excellence,
verdauungsfördernd und appetitanregend.